

Beachtenswertes jum haferanbau.

Bon Rubolf Steppes. Es ware verfehlt, wollte ein Landwirt en : Wo mir doch der Hafer nur zum Allerwendigken belassen wird, und ich sast allen
ier abgeben muß, wäre ich ja ungeschickt,
nn ich besonders Haser bauen wollte! Gee weil wir aus diesen Maßnahmen sehen,
nötig der Haser für unsere Willtärpferde
müssen wir tunlicht den Haseranbau neben
ngen- und Kortoffelhau, berhetischten igen- und Kartoffelbau berücksichtigen. Ift Hafer ba, bann bleibt auch mehr bavon bes Landwirts Pferbe, zum gelegentlichen füttern für bas Schlachtvieh usw. übrig. Run glaube ich wohl Riemanden zu entichen, wenn ich erwähne, bag für bie Com-früchte 1917 außer Kali irgendwelche Dungetel nicht mehr zu haben sind; wer sie nicht n besitht, wird wohl taum mehr auch nur Bfund erhalten tonnen. Baren nun auch Pfund erhalten fönnen. Waren nun auch vorigen Jahre schon unsere Böden mit ngung ichwach versehen worden, so wird diese Jahr die allg mein verbreitende sicht, daß im letten Jahrzehnt die Haferten immer mehr zurückgingen, sicherlich bestreiten. Ich glaube, daß dies, abgesehen den Folgen, die der jetige Krieg mangels den Folgen, die der jetige Krieg mangels den bearbeitung und Düngung nach sicht, aus folgenden Gründen der Fall ist. Hafer ist die hantbare bei beiteinene" t, aus folgenden Gründen der Fall ist: Hafer ist die "bankbare", die "bescheidene", et aber mein viel zu stiesmütterlich behanse Bstanze. Einmal ist zu beachten, daß der ein pun to Stickhoff durchaus nicht beiden ist, serner glaubt man Lim Hafer, da ils Pflanze bekannt ist, die auch auf Reudund auf in Kultur genommenen Mooren gebeiht, beim Adern — Tiestultur rebend — etwas rohe Erde ruhig heraufigen zu dürsen. Reuland, Wiesenumbruch, volland hat immerhin Humus und Bakteileben in sich, rohem Boden sehlt dies, unsere Getreide können dies absolut nicht tragen, am wenigsten Haser. Dinischtlich unsere Ectreibe können dies absolut nicht ragen, am wenigsten Hafer. Sinsichtlichtlich Stickhoffansprucks aber wird man mit mit werkie ung fir hendem Stallmist dunden, ober bister liebt auch mit lockeren en, ober bister gejagt, bei mehr lockeren en entwidelt der Hafer das Burzelnet ich so, daß bann ipater tatsächlich die ngebundenen Rährstoffe, die absorbierten, genüht werden. Auf der anderen Seite dich, daß man, weil vom hafer diese gleit, nomentlich das Rali des Bodens zu gerten, bekannt ift, zu wenig Kali gibt,

erten, befannt ift, zu wenig Rali gibt,

/ah

ober basselbe boch zu ipat, oft erst als Kopf-bunger gibt. Man reiche bem Hafer bas Kali, und zwar, wie sich gezeigt hat, besser als 40% Dungesalz (auch bei leichteren Boben) recht früh, im Februar womöglich noch. Es braucht die Gabe ja nicht zu groß fein, ba fich ja später ber Hafer bas Bobentali aneignen tann. Darin durfte ber Grund ber leptjährigen tann. Darin durfte der Grund verte bei an ben ichlechteren haferernten liegen, daß man den Safer fo gern im Jugenbftabium unterernaftt heranentwideln lagt. Unfere guchterisch verbefferten Sorten find bies nicht gewöhnt; haben

bessetzen Sorten ind dies nicht gewohnt; haben sie in der Jugend nicht darben mussen, so ichlagen sie meist großartig ein. Daß der Bodenbearbeitung jest ebensogut als es geht, aber wirklich nöglichst die zu Gebote ftehende Arbeit und Kraft zu kommen muß, laßt fich benten, um fo mehr, als ichon in bem legten Jahre bie Bobenbearbeitung ju mun-

schen Juste die Sovenbearbeitung zu winschen übrig ließ.
Besonderes Augenmerk ist auch der Zubereitung des Saatgutes zu widmen, insbesondere, da auch dier wieder die vorangegangene Ernte nicht die beste war. Man vergangene Ernte nicht die beste war. Man verwende Sortiermaschinen, die nicht nur nach Größe oder nach der Schwere der Körner sortieren, sondern nach Größe und Schwere. Solche und mit etwa 35 bis 40% herausgeholte Saatsoner werden nicht nur einen gut entwicklten Keimling (Keimprobe!) haben, sondern auch ziemlich viel Reservestoffe zur freudigen Entwicklung des Keimlings, die sich die Pflanze selbst ernähren kann. Dabei muß sie nun, wie schon gesagt, gleich genügend Rährstoffe vorsinden.

Eventuell wird in Anbetracht ber Rriegs-Eventuell wird in Aubetracht der Kriegs-lage, der mangelnden Bodenbearbeitung, der ja wachen Düngung zc. auch die Fruchtfolge zu ändern sein. Hafer solgt ganz gern auf Klee und gedeiht auch wegen des loderen Bodens gut nach Kartosseln. Benn wir die hier furz gestreisten wichti-geren Puntte zur Frage des Haseranbaues alle beachten, so wird auch die Ernte bestriedigen. Das aute Better muß uns freisich der himmel

Das gute Wetter muß uns freilich der himmel ibenden! Aber auch in diefer hinsicht kann der Landwirt etwas tun: nämlich nicht das toftbare Winterbodenwasser verdunften lassen! Bare Willerboormoniet betonnen tajen. Man follte bie für Sommerfrucht bestimmten Böben alle ichon im Groft beadert haben, um im Frühjahr nicht zu viel ben Boben zurühren und zu viel Bif ro rbunften zu laff n; im Frühjahr sollte nur noch mit dem Kultivator ob r b i icharfen E go bas Saath it hergest ilt werden. Auch die Balze, die den Boben verbichtet und die wasserleitenden Saarrohrchen

herstellt, ift nur mit Borsicht zu verwenden, bezw. muß nach ber Walze die leichte Egge folgen, die in der oberen Schicht die haar-rohrchen wieder zerstört und so bas Basserberbunften verhindert.

Düngung.

Unwendung tünftlicher Düngemittel.

1. In den fünftlichen Dungemitteln fann man die Bflangennährstoffe, Sticktoffe, Bhos-phorfaure, Ralf und Kali allein oder gemischt und auch demijd gebunden taufen; man tann alfo im Runfidung bem Boden und den Pflan-

gen genau bas juführen, was fie brauchen. 2. Erft burch bie Beigabe von Kunftbung erhalt ber Stallmift bie für viele Gewächse

notwendige Zusammensetzung und den richtigen Gehalt und daher die volle Wirtung.

3. Bei den fünftlichen Düngemitteln sind
die Bslanzennährstoffe sehr leicht löslich und
ihre Wirtung ift eine sehr schnelle, sie machen
sich in der Regel schon mit der ersten Ernte

Man fann ohne viele Dungfuhren auch

4. Man kann ohne viele Dungsuhren auch auf vom Hofe weit abgelegene Felder das nötige Düngerquantum jederzeit verbringen.

5. Die Anwendung künstlicher Düngemittel macht daher das teure und heutigentags nicht mehr lohnende Hatten von Schasen auf leichten Sandböden überslüssig.

6. Rach Anwendung künstlicher Düngemittel erntet man reichlich Stroh, viel mehr Körner als jonst und macht große Ernte an Kartoffeln, Futter und Zuderrüben, an Klee, Gras und Hoe.

7. Die besten künstlichen Düngemittel sind Ihomasmehl, Kainit, Kalijalz und jehwesel-

Thomasmehl, Kainit, Kalijalg und ichwefel-

Stallung.

Festtreten bes Stallbungers. Bo bie Aufftatte erfolgt, ba tommt es in Rudficht auf ein möglichft gutes Zusammenhalten ber Bflangen-nährstoffe vor allem barauf an, daß ber Dünger recht fest gelagert wird. Wenn auch burch nagetroffe vor allem darauf an, daß der Dünger recht fest gelagert wird. Wenn auch durch Zusat von chemischen Konservierungsmitteln zum Stallbunger dem Verlust von Rährtoffen dis zu einer gewissen Grenze entgegengearbeitet werden kann, so ist aber doch die Wirkung aller chemischen Konservierungsmittel verschwindend klein im Vergleich zu dem Mittel, das durch möglicht dichte Lagerung des

Wenn ber Stall-Düngers geboten wird. Wenn der Stalldünger recht fest geichichtet und gut festgetreten
ist, dann hält er sich auch in der Regel auch gut
feucht. Zigt sich der Dünger zu troden, so
daß ihm vielleicht von der aus dem Stall abgeflossenen Zauche zugesetzt werden muß, so
darf aber auf keinen Fall so viel Jauche zugegeben werden, daß Jauche abfließt. Es ist
sehr empfehlenswert, darauf hinzuarbeiten,
daßichon im Stall möglichst viel von der Jauche
aufgesogen wird. Mit Borieil wird heute besonders in vielen größeren Wirtschaften in
die Jaucherinnen hinter den Viehstünden
trocher, sein zerteilter Torf gestreut, der einen Düngers geboten wirb. die Jaucherinnen hinter den Biehständen trodner, sein zerteilter Torf gestreut, der einen ganzen Teil Jauche ausnimmt und der nacher auf der Düngerstätte gleichmäßig verteilt wird. Das Festreten des Düngers auf der Düngerstätte, das regelmäßig jeden Tag erfolgen soll, wird am besten, wo irgend die Düngerstätte groß genug ist, durch das Bieh ausgeführt. Wo das Bieh immer im Stall sieht, wird diese Bewegung den Tieren nur dienlich sein. Damit aber das Festreten recht dienlich fein. Damit aber bas Festtreten recht gründlich und gleichmäßig durchgeführt werden fann, ift es notwendig, daß der Dünger sofort nach Ausbringen aus dem Stalle auf die Düngerstätte verteilt wird und nicht etwa, wie es oft geschieht, in fleinen Saufen liegen bleibt. Auch muffen Rindviehdunger, Bierde-dunger und Schweinedunger über die Dungerftatte möglichft weitläufig auseinander geworfen werben.

Milcowirtschaft.

Ralte Ställe wirten hindernd auf die Mildbildung ber Rühe ein. Es ift baher im eigenen Borteile bes Besitzers, gelegen, wenn er für warme Ställe forgt. Auch muß in falten Ställen mehr gefüttert werben.

Befrorene Rild ift minderwertig, weil fie meift einen fremden Gefchmad annimmt. Die Mildtannen follen baber im Binter burch gute Berpadung vor dem Groft gefchüst werben.

Bitterwerben von Rafen aller Urt ift nur auf die Tätigfeit von Batterien zurüczuführen. Größte Reinlichteit bei der Zubereitung, häufiges frisches Austalten der Käseräume ist das beste Mittel dagegen.

Mindvießzucht.

Lanwarme Tränte ift für die Milcherzeugung sehr wichtig. Das Getränte sei wenigstens verschlagen, weshalb es im Binter, wenn eben durchführbar, etwas anzuwärmen ift. Ein jäher Trunt eistalten Bassers vermag allein schon den Milchertrag einer Kuh zu verringern. Gesellt sich zu demselben, wie leider nicht selten, noch die Wirtung eines talten Luftzuges, so vermag diese Doppelwirtung den Milchertrag in einer Weise zu schädigen, daß der Nachteil nicht nur ein augenbildlich merklicher, sondern ein durch Tage und Wochen hindurch fühlbarerund anhaltender werden kann. werben fann.

Bur Behandlung der Ruhe bor dem Ralben. geber tragenden Ruh muß man vor allem ein fraftiges gutter mit ber größten Regelmäßigteit berabfolgen. Das unregelmäßige Ginhalten ber Futterzeiten, sowie auch ein ichneller Bech fel im Futter, find oft von ben schlimmiten Folgen begleitet. Gin gut genahrtes Dier fien Folgen begleitet. Em gut genährtes Dier birtet eine gewisse Gewähr basür, daß es gegen Krantheiten wiberstandssähiger ist; dagegen ist die häusig vertretene Auf icht, daß eine Ruh um so leichter vom Kalbesie ber befallen wird, je beleibter sie ist, nur dann richtig, wenn das Tier wirklich fett ift.

Berdauungsftörungen beim Rindvieh. Ein einfaches und sicheres Mittel gegen alle Berdauungsstörungen, vorausgesett, daß nicht irgendwie Fremdtörper im Magen, sondern Aberfütterung die Ursache ift, besteht in folgendem: Etwa zwei Pfund Brot im Kriege nicht gestattet) werben ju Brofamen gerrieben und forgfältig geröftet, wie zu einer guten Suppe. Rach bem Erfalten wird bas gange in

einer trodenen Gelte bem tranten Tiere vor-gehalten. In vielen Fällen werben fie bie Brojamen gern freffen; ift dies aber nicht ber Fall, fo werden fie handvollweise eingegeben. Diefes Mittel hat felbft noch in folchen Fällen geholfen, wo tros anderer Behandlung teine Besserung eintrat und Notschlachtung unaus-bleiblich schien. Dieses Bersahren ist auch bes-halb zu empschlen, weil das Eingeben leichter und weniger gefahrvoll vonstatten geht, als das Einschütten von Flussigfeiten.

Pferdezucht.

Lahmen ber Bferbe. Wenn bas Bferb ben buf im Ste ben nicht belaftet, wenn es auf hartem Bod n ichlechter geht, als auf weichem, fo ift die Lahmheit im Fessel-, Kron- oder Sufgelent oder im Sufe selbit zu suchen. Führt man ein solches Pferd im Kreise herum, dann wird das Lahmen mehr hervortreten, wenn der trante Fuß nach der Innenseite des Kreises zu stehen tommt. Anders, wenn die Lahmgu stehen kommt. Anders, wenn die Lahm-heit in oberen Gliebern zu suchen ist, entweber im Bug ober in ber Schulter. Dann wird das Lahmen auffälliger, wenn sich der kranke Juß an der Außenseite des Kreises besindet und weiter ausschreiten muß. Das Pferd kann in solchem Falle die kranken Gliebmaßen ichliecht heben und vorwärts setzen, es wird ichliecht heben und borwärts setzen, es wird bennoch im Stehen ben Fuß fraftig aufseten und schwer über ein hindernis, 3. B. eine Schwelle zu bringen sein. Auf weichem Boben wird ein solches Pferd schlechter geben, als auf bartem.

Geflügelzucht.

Die Berftobfung beim Geflügel, meiftens Die Folge ichlechter und unregelmäßiger Berbefallenen Tiere ben Ruden auffallend frummen und beständig bereit sind, Extremente abzustoßen, doch ohne Erfolg sich abnuben. Beiches Futter, faure Milch, in Essig getauchtes Brot schaffen gewöhnlich Abhilfe.

Belententgundungen der Enten außern fich durch Anichwellungen bes Fußes oberhalb ber Schwimmhäute. Die Krantheit ift eine nicht gerade seltene und wird durch ungenügende Stallverhaltniffe hervorgerufen. In ber Un-nahme nämlich, bag bie Ente ein Baffervogel ift, glauben viele, bağ ein naffer, fotburd-trantter Boben ben Tieren nichts ichabe. Enten verlangen vielmehr während der Racht eine jehr trodene Streu und sind gegen Boben-feuchtigkeit sehr empfindlich. Benn das Leiden noch nicht weit vorgeschritten ift, so mache man Umschläge aus einem immer feucht zu haltenden Brei aus Lehm und Effigmaffer.

Wo betreibt man eine ordentliche Enten-zucht? Am besten da, wo die Tiere auf Teichen Wasserpflanzen und kleine Tiere finden. Wasserlinsen, Managras, Froschlaich, Käfer, Schneden, Würmer u. dergl. lieben sie sehr und wachsen hierbei sehr schnell heran.

Tanbenmaft. Die Jungen werden im Alter von 4-6 Bochen 3-5 mal täglich mit gequellten fleinen Maistörnern ober auch mit Teig aus Buchweizen ober Wickenmehl ge-stopft, und dieses Berfahren wird 5—6 Tage lang fortgesett. Das Fleisch erhält einen feineren Geschmad, wenn dem Futterteig hin und wieder zerftoßene Anis- und Koriander-forner ober auch junge Fohren- ober Wach-holdernadeln zugesett werden.

Obliban.

Das Anbinden ber Baume geschieht am beften mit Rotosfaferftriden ober Beiben, und hat bas erfte Binden fo lofe wie möglich gu geschehen, bamit ber Baum fich mit bem Boben senken tann und nicht in der Luft hängen bleibt. Am besten schlingt man das Bindematerial um den Baum etwas höher als um den Baumpfahl. Hat sich das Erd-

reich gesett, so wird ber Baum regelmust angebunben, b. h. man bindet ihn awerdust unten und bireft unter ber Krone; man must aber ben Bfahl niemals in bie Krone ! ragen, weil durch das hin- und herbet ber Bäume durch den Wind leicht kortletzungen entstehen, wodurch Krebs verursacht werden kann. Am sesteften l man in dem sogenannten Ber-Band, man schlingt bas Band um den Pfahl, Jed es zwifchen Stamm und Bfahl freugen, bann um ben Stamm, führt es fulle aber ohne es wieder zu freugen, und i es bann an den Pfahl fest. Diese lasse man solange am Baume, bis be genügend ftark ift, um allein stehen zu to 3 e ift b be tet

Werschiedenes.

Schont bie Seden und Strancher gw ben Feldern. Der ftarte Rudgang mre & beimijchen Bogelwelt macht fich burch b m handnehmen des Ungeziesers empfindlitz sei merkdar. Die Ursache des Abnehmer sei Zahl und Arten der Bögel unserer beiei liegt wesentlich mit in dem Beschränker ders Beseitigen der Niftgelegenheiten. Best Ze weise je de abgebrannte ober ausgerobettichie auf Obland, jede Ersetung einer natm i m Hecke durch Stachelbraht raubt einer sim nütlicher Bögel Nistgelegenheiten undutsch sonstigen Borbedingungen zum Gedt Er Benn unfere Landwirte beshalb über bier bu Wenn unsere Landwirte deshalb über dar di dige Abnahme der Inselten vertilgenden da klagen, so liegt ein Teil der Schuld an selbst. Abgesehen von der Schädigung, de is die Schönheit der Landschaft erfährt, ift es se die Bernichtung der Heden, Büscherlich Sträucher zwischen den Feldern eine ne Landwirtschaft recht bedenkliche Wasnah Last die Heden und Büsche, wo es de Ga Last die Heden und Buiche, wo es de trieb gestattet, stehen, ihr Landwirtel Beht sind euch mehr zum Auten als zum Sinde keine Schande für eure Wirtschaft, wonde, eine Bierbe fur euer Land!

Befrorene Rüben werben, wenn ! nicht allzu stark gewesen, burch Bedeckt Erde wieder vollkändig normal, so bi Haltbarkeit dadurch nicht leidet. Sich das Enlagern in Gruben, bei kleineren I in Bottichen. Die Rüben werden im erfr Ruftande einerkampft ger Buftanbe eingestampft ober mit einem schneiber zerkleinert. Die Gruben bei größeren Mengen ca. 1,5 Meter 2,5 Meter breit mit fentrechten Ban macht und wirb empfohlen, bie Rube ca. 15 Bentimeter hoben Schichten flei lagern, biefe nochmals mit einem Stof es ge übergeben und mit einer 5 Bentimete pper Strohhadfelich cht ju überlegen. Die Schicht wird bachformig hergestellt weiner 75 Zentimeter hoben Erbichicht mer. lau nensi e be zu b bebedt, daß ein Eindringen von Baffe Grube vermieden wird. Hauptfache Rüben möglichst luftbicht zu lagern, eine gleichmäßige Milchfäuregarung en. ngen machen zu laffen.

23

Ruhrartige Durchfälle bei Fohlen. Lämmern und Geflügel. Bei Fohle feln und Lämmern fiellt sich häufigl erften Lebenstagen eine verminderte men (Eig bar luft ein, die zuweilen ganz aufhört. Ein bar Durchfall zeigt sich, die Extremente ichft we lich, sehr dunnflussig, von schleimie Darf schaffenheit, mit brödeligen Milchgerinn Krieichaffenheit, mit bröckeligen Mildhgerint Arie, weilen mit Blut vermischt und von itig se Geruch. Schließlich erfolgt unwillst der Abgang des Kotes, die Tiere werdeben, schwach und hinfällig, bleiben anhalten joll und verenden unter Arämpfen und Sagt, ausfluß aus der Maulspalte. Allen en fällen der Fohlen, Ferfel, Lämmer, sond in ausstug aus der Maunpatte. Alles in eifällen der Fohlen, Ferkel, Lämmer, jerd ni Eholera und Peft des Gestügels urschie Staupe der Hunde in ihrer gastrischeners läßt sich, wie an der Hand sehr vielenmen nisse vertrauenswürdiger Männer nach sen Gwerden kann, durch Tharpit vorbeugert scho der Anwendung dieses Mittels sind Geist durch Eingehen kaum mehr zu bei

Billit Welt und Menfchen recht verfteb'n, regenunt bu ins eig'ne Berg bir feb'n. atverwillft bu bich felbit recht fennen lernen, man mußt bu bich aus bir felbst entfernen.

Für die Hausfrau.

Reiner traue feinem Rubme, Denn er ift wie eine Blume: Wind und Fall hat über Racht Ruhm und Blumen welf gemacht.

Aufgebot.

fahl ede bich auf, beutscher Bille! Sei Tat!

nd le Beit!

e bei e ift Opfer und Pflicht!

ber Stille, bem letten Tor etet hervor den Tag!

g utre Kraft sei Leben, rch ib mußt' sie ben letten Atemgug geben!

noller feid nicht mehr euer felbit, met r feib bas Baterland!

inter bere nicht!

Beit ift Opfer und Bflicht! -Bei deterchse hervor, still-mächtige Behr!

imatheer! unfutider Bille, zeige ber Erbe

Gedt Trutgebärde, t du bift,

bağ bein Befen

e ift!

es sei wie der erften Tage ifcherlicher Schwung:

ne Rlage

Ganges und jung! rte! geht gum Giege, gum Frieden hinan!

Gunbe fturmt an! wolinde, stürmt an!

Reinhold Braun. ben "Türmer" (Stuttgart, Greiner & Bfeiffer).

Ergiehung gur Friedfertigheit.

Bon A. Etmer.

Aberall, wohin man fommt, sieht man die Kinder, vor allem natürlich die Knaben, Kriegsipielen beschäftigt. Da ertönen te Besehle an die aufmerksam zuhorchentleinen Soldaten, und diese werden, so es geht, prompt ausgeführt. Es bilden sich ppen der im Priegszukande seinelischen n es geht, prompt ausgeführt. Es bilden sich uppen der im Kriegszustande besindlichen gner. Man exerziert nach Herzenslust, geht lautem Geschrei und unter lebhastem beneuchwenken auf den Keind los, und de dem Besiegten! Er wird verlacht und zu dem Schaden auch noch den Spott zu gen. Der Sieger aber drüftet sich mit dem angenen Borteil und glaubt Wunder, sich helbentaten er verrichtet hat. Die inen ahmen immer das Besspiel der Großen des Geigenschaften ans Tageslicht zu bringen, auch das Militärwesen mit seinen undargenen, erhebenden Seiten ergibt, Darstellung gedracht wird, sehr viel Gutes. Kriegsspiel soll sich der kleime Retrut ebenso ist der Soldat. Er soll keinen Wiertruch einem Borgesetzen unterordnen, wie deben, sondern sich dem Borgesetzen unterordnen, wie deben, sondern sich den Wierten Sieren ergibt, die seinem Borgesetzen unterordnen, wie deben, sondern sich ohne weiteresunterordnen. zur die Eigenschaften eines guten Solar, alse Eigenschaften eines guten Solaren entwicklin. Mer geht das immer? prichsight des Uchen, sehr das Einverschafts der Siderspruchsgeift durch die seinselner gestört? Und spiegelt sich sie school der Eigenschaften Rahmen der Kampsseller ab? ppen ber im Kriegeguftande befindlichen

Die herrichsucht ift eine fehr unangenehme Eigenschaft, beren hervortreten jogar ichon beim noch nicht einmal ichulpflichtigen Linbe beim noch nicht einmat ichundstägen Kinde beobachtet werden kann. Es will durchaus seinen Willen durchsetzen, und von Nachgiebigkeit ist keine Rede. Aus dem Kinde aber wird ein starrköpfiger, überall Anstoß erregender Mann. In seiner Nähe fühlt sich keiner recht wohl und frei. Seine herrschlicht zieht streitsuchtigem Bejen ausgerottet werben, wenn es späterhin nicht zu spät dazu sein sollte. Besonders in dieser schrecklichen "Kriegszeit sollen alle friedlichen, freundlichen Eigenschaften gewedt und geptlegt werden. Des Streites ist übergenuge in der weiten Belt. Friedsertigteit ist aber eine hohe Augend, die ben Kindern rechtzeitig eingeimpft werben muß. Sie gereicht ihnen und anderen jum Segen und ebnet ihnen ben Lebensweg in erfreulicher Beife.

Mauswirtschaft.

Behälter für Rüchenholz. Wenn die Küche am Rachmittage in den Ruchenand versett ift und nun Sausfrau und die Köchin mit ver-gnügten Sinnen das Bild friedlicher Ordnung mustern, pflegt bort, wo das Kochen mit Holz üblich ift, der unschöne Anblic des Holzichtens oft sehr störend zu wirken. Dieser steten Belei-digung ihres Schönheitssinnes tann die Hausfrau furzer hand ein Ende machen, wenn sie eine nicht zu große Beintonne zum Holzbehälter umgestalten will. Zunächst wird der Dedelteil herausgenommen und durch zwei Dedelteil herausgenommen und burch zwei eigerne Scharniere am rudfeitigen Rande ber Tonne befestigt. Gin am vorberen Dedelrande — an ber Junenseite bes letteren — seftge-nagelter kurzer Leberriemen erleichtert bas Offinen bes Behälters. Die Außenfläche ber Tonne kann man beliebig mit brauner Ladfarbe überftreichen und die Tonnenreifen brongieren ober auch die glatten Felber zwischen ben Reifen — mittels hubicher Kopfnägel — mit gut erhaltenen Teilen alter Bachstuch ober Linoleumläufer benageln. Die obere Dedfläche wird in gleicher Beije betleibet.

Bett- und Drudfleden aus Cammetfleibern gu entfernen. Jest, wo Sammet bie große Mobe ift, möchte ich einige Ratichläge erteilen, wie man Fettfleden entfernen fann. Benn Sammetkleider Fettfleden erhalten, jo fann man dieselben mit Terpentin, auch mit Terpentinersat entsernen. Man ziehe die Aleider auf ein Plättbrett gießt einige Tropsen Ter-pentin auf den Fled. Mit einem neuen Stüdchen Sammet reibt man hestig bin und her. Damit der Geruch verflüchtet, hängt man das Kleid an die Luft. Ift der Fled noch nicht weg, so wird das Berfahren wiederholt. Drucksleden entsernt man am besten, mit einem heißen Plätteisen. Man breite das Sammetsteid auf einen harten Tisch, am besten einen Gedentlich auf aber ber einen Eichentisch aus, ohne Unterlage plattet man die seuchten Druckftellen von der linken Seite. Man wird erstaunt sein, wie schnell die häßlichen Drucktellen vergehen. Baumwollsammet gieht man nur über bas Platteifen, rechts feuchte man ben Sammet an, die linte Seite gieht man nun über ein fehr heißes Gijen.

Gemeinnüßiges.

Billige hubiche Taichentucher. Golde fteilt man ber, indem man verschiedene weiße Refte mancherlei Gewebes hubich vieredig zuichneidet, faumt und dann auf der Maichine nach Belieben brei- oder viermal rot abfteppt.

Man tann auch blaues Garn nehmen oder mit beiben Farben abwechseln. Besonders für Kinder, die gewöhnlich viele verlieren, ift

Kinder, die gewöhnsich viele verlieren, ist diese Art sehr zu empschien.

Beinflecken aus Bollstoff herauszubringen, lege man diesen auf die Bleiche, träusele auf die Flecke Sitronensaft, wo sie dann bald, besonders dei Sonnenschein, verschwinden. Olstecken entsernt man oft daraus sehr gut, wenn man tohlensaure Wagnesia mit Wasser zu einem ganz steisen Brei anrührt, diesen messerdie sein großen Flecken noch stärfer aufträgt, unter mäßigem Druck trocknen läßt und dann mit einem nicht zu heißen Plätteisen die Magnesia erwärmt. Wässeh man hiernach den Stoff in warmem Basser, dem ein wenig Boraz zugeset ift, und diegelt ihn ein wenig Borar sugefest ift, und bugelt ihn jo lange er noch feucht ift, wird er wieder wie neu.

Angerofiete Stellen an ben Deffern betreiche man mit Petroleum und reibe sie hierauf mit heißgemachtem, feinem, weißem Sande oder heißer Steinkohlenasche ab. Letteres Bersahren ist bei Tischmessern unbedingt vorzuziehen, weil selbst der feingesiebte Sand noch die Gesahr in sich birgt, auf seinen Stahllingen Prickel zu erzeiten

Stahlflingen Kripel zu erzeugen. Goldtinte jum Zeichnen ber Bajde in Golb. Man löft feines Zinn in Salzfaure auf, andererjeits loft man auch Gold in Konigswasser auf. Rachdem man biese beiden Braparate erhalten hat, sättigt man benjenigen Teil ber Leinewand, auf welchem man

senigen Teil der Leinewand, auf welchem man schreiben will, mit der Zinnchlorür und schreibt dann mit der Goldauflösung darauf. Die ausgesührte Schrift tommt bald mit der schönen Kurpursarbe zum Borschein.
Fettslede aus Tuche und Wollstossen zu entsernen. Man löse 20 Gramm gepulverten Borax in einer halben Flasche kochenden Balses und fülle diese Flüssigteit, wenn sie ertaltet ist, in Gläser. Sie ist ein unschähdares Mittel, um Fettslede aus wollenen Stoffen zu entsernen.

Sinderpflege und -Erziehnug.

Das Bett bes Cauglings. 2118 Bett für ben Säugling kann man sehr gut einen ein-sachen vieredigen Bäscheforb benußen, ben man mit hellem Stoff ausschlägt. Anstatt einer Matraze nimmt man eine mehrfach zusammengelegte Decke, die noch den Borteil hat, daß man sie gut lüften und reinigen kann. Aber auch die aus einsacher Holzwolle, die man beliedig oft wechseln kann, hergestellte Matrape ist empsehlenswert. Wird ein Bett angeschafft, so ist die weiß lackierte eiserne Holzbettstelle die beste, da sie leicht zu reinigen ist. Die Seitenwände des Bettes müssen, ebenjo wie die Querfeiten aus glatten Sproffen bestehen und nicht, wie vielfach bisher, aus schwer zu säuberndem Flechtwert mit Spiralbraht. Der aus flachen Stahlbändern, die leicht sebern, bestehende Tragrost ruht auf leicht herausnehmbaren eisernen Tragbügeln. Es bestehen somit nicht wie bei anderen Betten tote Eden. Ein besonderer Rorzug dieser tote Eden. Gin besonderer Borgug bieser neuen Kinderbetten ift die hohe des Rostes. Die Kinder liegen darin so hoch, daß sie der Bugluft vom Boben entzogen sind. Außer-bem braucht sich die Mutter zur Hantierung am Kinde nicht in ermüdender Weise zu buden. Als Kopftissen nimmt man ein flaches buden. Als Kopftissen nimmt man ein flaches Roßhaarlissen und zum Zudecken entweder eine leichte Feberbecke oder noch besser eine oder zwei Bolldecken, die man in einen Bezug stedt. Für den Sommer ist ein Fliegenschleier, der das Kind vor den lästigen Fliegenschleier, der das Kind vor den lästigen Fliegenschleier besteht aus einem Gazenes, welches über das ganze Körbchen oder Bettchen gespannt wird, jedoch so, daß nicht die Atmung des Säuglings behindert wird. Dr. R.

Bwei erhörst bu, wie man sagt, Lina? — Weg den Einen! Wer zugleich zwei Hasen jagt, Fängt gewöhnlich — feinen.

Eine Begegnung mit Wölfen.

Es war Ende des vergangenen Jahrhunderis in den im St. Betersburger Gouvernement gelegenen großen Forsten, welche teils zu den laiserlichen Apanagegütern Gatschino, teils zum fürstlich Bittgensteinschen Geliß zum herzoglich Medlenburg-Strelipschen Bessig gehören, einer öden, von riesigen Torsmooren durchzogenen, reich an Moos- und Breißelbeeren und von Auer- und Birkvild in Unmengen bewohnten Gegend. Selbstredend ist dort auch noch alles übrige Bild vorhanden, wonach sich so mancher biesige Jäger sehnt, das zu jagen indessen nur tvenigen vom Glück Bevorzugten und meistens nur denen vergönnt ist, welche in der Bahl ihrer Ettern vorsichtig gewesen.

Es war Anfang Januar, die Schneedede lag meterhoch, die Kälte war so stark, daß einem die Augenwimpern zuklebten und der Bart im Augenblick einen kleinen Eisstrauchhausen bildete. Letteres kann hierzulande so leicht nicht vorkommen, da es selten so kalt und man dei der heutigen Generation selten noch einen urwüchsigen Bart findet, meistens sit derselbe nur in Gestalt einer abgenützten Zahndurfte unter der Nase und einer abgenützten Schuhdurfte unter der Nase und einer abgenützten Schuhdurfte auf den Baden vorhanden.

Der Buschwächter war an dem Tage in den Wald gesahren, um sich eine Schlittenlast

Der Buschwächter war an dem Tage in den Bald gesahren, um sich eine Schlittenlast Brennholz zu holen. Er hatte sich bei der Arbeit etwas verspätet und der zu der Zeit ohnedies schon kurze Nachmittag neigte sich dem Abend zu, als er mit seiner Last aus dem Schlage absuhr. Die durch die vielen Holzsuhren tief und glatt ausgesahrene Straße führte meistens durch Fichtenhochwald und Kussellen, ab und zu auch durch einen Morast oder Henschlag unterbrochen. Die Pferde der Bauern sind meistens in einem guten Futterzustande und bei den guten Schlittenbahnen gewöhnt, auch mit Last ihren Weg meistens in einer scharzen Gangart zurückzulegen. Der Buschwächter suhr daher auch mit seiner Ladung, so schnelles ging, um noch vor Racht wieder daheim zu sein.

Buschwächter fuhr baher auch mit seiner Ladung, so schnell es ging, um noch vor Nacht wieder daheim zu sein.

Er hatte ungesähr die Hälfte des Weges zurückgelegt, als er zufällig hinter sich blickte und bemerkte, wie ein großer hund der Schlittenspur solgte. Zuerst glaubte er, es seien Bauern im Balde und zu diesen gehöre der Hund; indessen erkannte er bald in dem inzwischen näher an ihn herangekommenen Hund einen Bolf, welcher ohne Aweisel Absicht auf ihn, resp. sein Pferd, zu haben schien. Doch wie erichrack er, als gleich darauf aus den Kusseln unch zwei andere Wölfe sich dem erkeren zugesellten und dem Schlitten im

Doch wie erichrock er, als gleich barauf aus ben Kuffeln noch zwei andere Wölfe sich bem ersteren zugesellten und dem Schlitten im Trabe folgten. Run begann die Sache für den Buschwächter, welcher keine Baffe bei sich führte, doch allmählich ungemütlich zu werden, zumal der Abend nicht mehr fern und

der Weg dis zu seim m heim noch ziemlich weit war. Die trabenden Bölse tamen dem Schlitten immer näher, der vorderste Bols, welcher dis auf einige Schritte, genau wie ein das Fuhrwert begleitender Huh, heran war, warfschon vielsagende Bilde auf das Gespann, da ergreift der Buschwächter einen der Holze floden (diese sind dort handlich, zirka 36 cm lang) und schleudert denselben dem Bols an den Kops, doch nur ein momentanes Jurüschweichen ist die Folge des erhaltenen Burses, gleich darauf ist der Bols wieder kurz hinter dem Schlitten und solgt mit den inzwischen herange sommenen beiden Genossen dem Schlitten gehörig. Run war aber die Sache anschlichen nicht mehr ganz ohne, und unser Buschwächter auhm wieder einen Holzstoben, um ihn gegen den vordersten der ungebetenen Begleiter zu schleudern, welcher durch den Empfang des Busses augenscheinlich ein Stüd wie der zurüchtlied, inzwischen erhielt auch der zweite, sowie der ebensalls mit diesem in gleicher Entsernung besindliche dritte Bolseinen Kloben zugesandt, hierdurch einen Augenblich im Trabe aufgehalten. Der Buschwächter, ein erfahrener und kaltblütiger Mann schlessen, wenn auch die Sache nicht ganz gemütlich erschen nuch ein geschen, wenn auch die Sache nicht ganz gemütlich erschien, und warf jedesmal dem nächsten erweichbaren Bols einen Holzen und der Auchten, wenn auch die Sache nicht ganz gemütlich erschien, und warf jedesmal dem nächsten erreichbaren Bols einen Holzstoben mit sicherer Hand an den Kopf, welcher Empfang sodann durch ein turzes Berhalten mit sicherer Dand an den Kopf, welcher Empfang sodann durch ein turzes Berhalten mit sicherer Hand an den Kopf, welcher Empfang sodann durch ein turzes Berhalten mit sicherer Hand an den Kenossen den Empfänger wieder mit seinen Genossen den Schlitten folgen zu lassen.

Der Buschwächter gelangte glücklich nach Hander

Der Buschwächter gelangte glücklich nach Hause, hatte aber, als er aus bem Balbe herauskam und sein zirka 400 Schritt entsernt liegendes Gehöft erblickte, gerade ben letten Holzkloben verbraucht, von demen er am Ansang ber Fahrt zirka 180 Stüd auf dem Schlitten gehabt. (St. Hibertus.)

Einen seltsamen Kampf zwischen zwei Bögeln als Zuseher beizuwohnen, war mir gelegentlich eines Spazierrites vergönnt. Seltsam insofern, als die beiden Kämpfer zwei Bogelarten angehörten, welche sonst sehr friedfertig zu sein pflegen und auch inbezug auf die Wahl ihres mehr ober weniger ständigen Ausenthaltsortes ganz verschieden geartete Anforderungen stellen, so daß sie verhältnismäßig selten in die Lage kommen, miteinander in nähere Fühlung zu treten. Die Kämpfenden waren eine Mandelträhe und ein Widehopf. Bei dem von mir beobachteten Kampse hatten

fich die Wegner ein fleines Feldgehölg, ben Luftraum über bemselben zur B erforen und hieben berartig auseinand daß es ganz den Anschein hatte, das s würde nicht aus übermut, sondern im b Ernst geführt. Bu vergleichen ließe si Benehmen ber Streitenben am beste jenem einer Krabe, welche auf einen vogel stößt. Nur pralten hier bie Barteien viel ofter gujammen, fo baß Feber in ber Luft herumwirbelte. Bem mußte ich ben Biebehopf, fowohl als gem Flieger, als auch ob feinem Schnei welchem er immer wieder die bedeutend Manbelfrahe tapfer anging und fich absolut nicht gurudweisen ließ. Der bauerte bereits geraume Zeit und schier immer nicht seinem Ende entgegenzu bis endlich ein Stärferer am Schauplichien und die Rämpfenden veranlagibre eigene Sicherheit ju benten. In ge Entfernung ftrich nämlich ein Suhner vorüber, zwar ohne von ben fein Brüdern sonderlich Rotiz zu nehmen diese hielten es boch für geraten, Bafi stand zu schlie gen und gemeinsam in und einem Busche Dedung zu suchen. Aus m sie auch, tropdem ich längere Zeit auf i scheinen wartete, nicht so balb wieder b famen. Bas mag wohl die Ursache Streite dieser doch sonst recht frie Bögel gewesen sein? Beide Kämpen Männchen. Möglicherweise hatte sie Bledehopf auf der Suche nach Rahrun bei Berfolgung eines sonstigen Zwedes intimfte Revier ber Mandelfrage verirt diese veranlagte, ben Eindringling en zurüdzuweisen.

Rage Reinete ben Hund? Eine Reue benütend, begab ich mich vor et Tagen ins Revier, um womöglich noch Fuchs zu bekommen. Gleich im ersten gab mein kleiner Dachshund, der sehr auf Füchse ist, Laut, sich entsernend. lich verwandelte sich der Laut in ein kreisch" und schon sah ich den Tedel in ra Eile mit eingeklemmter Rute auf mit kitzen und Dedung hinter mir suchen. ihm, ungefähr 50 Schritte, aber einen Kuchs mit erhobener Kute ihn verfolge und da ein dumpfes knurren ausstoßen war vaff und bachte momentan nich Schießen, die der Fuchs mich windere ubann mit einem wahren Salto mortale Büsche schlug. Ein nachgesandter Saschus sehren wachen Gato mortale Büsche schlug. Ein nachgesandter Saschus sehren was aber Keinek in diesen und las ich, daß fäugende Kähen die angreisen: was aber Reineke in diesem veranlam haben mag, den hund zu verba weder Kanzzeit noch Säugezeit ift, unerkfärlich.



herausgegeben unter Mitwirfung temahrter Sachichrififteller, erfahrener Landwirte und tuchtiger Sausfrauen. Berantwortlicher Schriftleiter: Paul Schettlers Erben, Gesellichaft mit beschräntter Saftung, Sofbuchbruderei, in Cothen (Anh.).